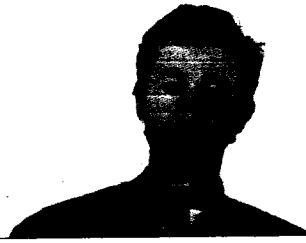


DEBATTE

Josef Zollneritsch erklärt,
warum es nicht zur nötigen
Reform des Schulwesens
kommen kann



Was kann Schule leisten?

Sobald in Österreich mehrere Leute über Schule debattieren, gibt es mindestens so viele unterschiedliche Meinungen wie Teilnehmer. Je nach persönlichem Weltbild stehen dann diese Auffassungsunterschiede unversöhnlich im Raum, konstruktive Debatten scheinen ausgeschlossen. Über wichtige Fragen, wie „Was soll Schule leisten, wie lange soll sie dauern, wer ist wofür verantwortlich?“ gibt es keinen Konsens.

Entsprechend missverständlich sind auch die wechselweisen Erwartungshaltungen der Schulpartner. Wofür z.B. Lehrer und Eltern wirklich zuständig sind, bleibt vielfach unausgesprochen. Schule als einer der wenigen gesellschaftlich gestaltbaren Lebensräume bleibt ein Ort, der im Wesentlichen durch seine Historie definiert ist. Daher ist unklar, ob dieser Ort zu einem sozialen Ausgleich beitragen könnte.

Bei einer Tagung in den USA konnte ich Folgendes erkennen: Länder, in denen es keinen nationalen Konsens über Bildung gibt, bringen eine Schulreform nicht oder nur halbherzig zustande. Dazu zählen viele deutsche Länder, aber auch Österreich. Halbherzige Reformen sind schlecht, da sie unfinanzierbare Doppelstrukturen und schlechte Ergebnisse bringen.

Sehr konsequente Reformen andererseits fanden in einigen nordeuropäischen bzw. skandinavischen Ländern statt, wie z. B. in Schweden, Norwegen oder Finnland. Auf Basis von sehr emanzipierten Gesellschaften wird Bildung als zentrales Zukunftsgut erachtet. Ein

modernes Schulsystem führt dort zu einer allgemeinen Aufbruchstimmung, zu eigenverantwortlichem Lernen und zu wirtschaftlichem Erfolg. Die Strukturen stärken die Autonomie der Einzelschule. Und: Die LehrerInnen sind angesehen und zufriedener.

Das Schulsystem in Österreich ist leistungsfähig. Doch produziert es, gemessen am hohen Kostenaufwand, zu viele Verlierer. Grundkompetenzen vor allem bei Risikogruppen werden zu wenig gefestigt, die soziale Ausgleichsfunktion wird kaum wahrgenommen. Frauen sehen ihre Entwicklungschancen durch das Überwälzen der Lernverantwortung an das Elternhaus geschmälert. Stützsysteme sind kaum entwickelt. Die Lehrerbildung befindet sich noch immer nicht auf internationalem Niveau.

Ein nationaler Konsens über eine Optimierung des österreichischen

DIE THESE

Was Schule leisten soll, darüber fehlt der Konsens. Das verhindert Reformen.

Schulsystems ist leider nicht in Sicht. Eine zukunftsweisende Debatte darüber hat noch nicht begonnen. Da sichtbare Anreize für relevante Interessengruppen fehlen, ist eine wirkliche Reform zur Zeit kaum möglich.

Beständigkeit ist gerade im Schulbereich ein hoher Wert. Jedoch kann diese nicht zu einer Generalamnestie für eine veränderungsfeindliche Grundhaltung in einem der vitalsten Gesellschaftsbereiche führen. Daher: Mut zur Veränderung, aber mit Augenmaß und unter Einbindung von ExpertInnen.

Josef Zollneritsch ist Leiter der Abteilung Schulpsychologie im Landesschulrat